

2000/3

G 1409

Rund

SCHREIBEN

VdDB Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

vdb Verein Deutscher Bibliothekare e.V.



Das Bibliotheksgebäude an der Altmühl

Inhalt

Aus dem VdDB

1. Sitzung des BIB-Gründungsvorstandes	S. 2
Danke Susanne Oehlschläger !!!	S. 3

Aus den VdDB-Kommissionen

Kommission Aus- und Fortbildung: Arbeitssitzung in München, 10.-11.07.2000	S. 3
Call for papers zum Innovationsforum 2001	S. 3
Kommission Besoldung und Tarif: Die neue BIB-Kommission	S. 4
Kommission One-Person Librarians: OPL-Seminare im Herbst und Winter 2000	S. 4
Stichwort OPL: Im Dienst der Sache klug und klar kommunizieren; 19./20.5. in Straelen	S. 4
OPL-Regionalgruppe Berlin-Brandenburg	S. 5
Ein Jahr OPL-Arbeits- und Gesprächskreis Köln: zwischen Arbeit und Freizeit	S. 6

VdDB regional

VdDB Bayern: Bei Informationsspezialisten am Nachwuchs gespart — Zukunftschancen vertan	S. 7
VdDB Niedersachsen und VDB Niedersachsen/Bremen „Blick hinter die Kulissen“: Exkursion zum NDR nach Hamburg-Lokstedt“	S. 7
VdDB Nordrhein-Westfalen:	

Besichtigung der Printarchiv-Bibliothek beim WDR in Köln	S. 8
--	------

Aus dem VDB

Kurzer Nachtrag zur Festschrift des VDB	S. 8
---	------

Aus den VDB-Landesverbänden

Jahresversammlung des VDB-Regionalverbandes Südwest am 5.5.2000 in der Universitätsbibliothek Mainz	S. 9
---	------

Fundgrube Internet	S. 10
---------------------------	-------

Bibliothekarische Welt

Knowledge Management in Small Special Libraries, Seminar mit Olga B. Wise (Berlin, 10. Mai 2000)	S. 10
Infobase 2000	S. 11
Zahlen — Daten — Fakten zum Kongress „Information und Öffentlichkeit“ in Leipzig 2000	S. 12
Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung von elektronischen Ressourcen hat ihre Arbeit beendet	S. 12

Personalnachrichten	S. 14
----------------------------	-------

Nachrichten, Termine, Anzeigen

Bestandserhaltung wertvoller Kulturgüter aus Papier (3. rescon 30.11./2.12.2000 in Erfurt)	S. 16
Die Deutsche Bibliothek: Langzeitarchivierung digitaler Publikationen: Pilotprojekt	S. 16

Anschriften der Autorinnen und Autoren	S. 17
---	-------

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?	S. 18
---	-------

Titel: Die UB Eichstätt ist ein Ziel des VdDB-Sommerkurses 2000
Foto: Christian Kandzia, Büro Behnisch & Partner, Stuttgart

Aus dem VdDB



+



=

bib

**Berufsverband
Information
Bibliothek**

1. Sitzung des BIB-Gründungsvorstandes

Der Gründungsvorstand hat sich am 30.6. und 1.7.2000 in der Geschäftsstelle in Reutlingen zu seiner ersten Sitzung getroffen.

Neben den gewählten Mitgliedern Klaus-Peter Böttger, Marianne Brauckmann,

Kerstin Cevajka, Martina Leibold, Carola Schelle-Wolff, Denise Stubert und Sabine Stummeyer nahmen auch die ehemalige VdDB-Vorsitzende Frau Susanne Oehlschläger und die vba-Geschäftsführerin Frau Katharina Boulanger an dem Treffen teil.

Diese erste Sitzung diente vor allem der organisatorischen Orientierung. Ver-

schiedene Aufgaben wurden innerhalb des Vorstandes verteilt und zugeordnet.

Ein zweites Treffen ist bereits für den September geplant. Dabei will der neue Vorstand wieder mehr auf inhaltliche Aspekte eingehen.

Kerstin Cevajka



Der „Übergangsvorstand“ des VdDB:
(v.l.n.r.) Kerstin Cevajka, Denise Stubert,
Christel Euler, Susanne Riedel,
(kniend) Martina Leibold Foto: Cremer



Die beiden letzten VdDB-Vorsitzenden
Kerstin Cevajka und Susanne
Oehlschläger stoßen auf den neuen
BIB an Foto: Cremer

Danke Susanne Oehlschläger !!!

Leipzig war ihr letzter großer Auftritt als Vorsitzende des VdDB, und zugleich war der Bibliothekskongress sicher auch eines der schönsten Erlebnisse für Susanne Oehlschläger in ihrer Amtszeit von 1996 – 2000. Die Mitglieder von VdDB und VBA haben sich mit überwältigender Mehrheit für den gemeinsamen Berufsverband BIB entschieden – viel Arbeit wurde belohnt!

Charmant und konsequent hat Susanne Oehlschläger den VdDB in den 4 Jahren ihrer Amtszeit nach außen immer sehr gut vertreten, sie hat den Verein im Inneren gestützt und jede Einzelne/jeden Einzelnen im Amt gefördert und nach ihren/seinen Fähigkeiten wirken lassen.

Mit viel Einsatz und enormem Eifer hat sie Entwürfe geliefert, Texte übersetzt, Infos und Stellungnahmen vorbereitet und vertreten. Unzählige Stunden hat sie in Auto, Flugzeug und Zug verbracht, um zum angegebenen Termin an Ort und Stelle sein zu können.

Liebe Susanne Oehlschläger – wir, die Vorstandsmitglieder, die Kommissionen und die Beiräte, sagen ganz herzlich danke für unser konstruktives und freundschaftliches Miteinander!

Im Namen aller: Martina Leibold

Aus den VdDB- Kommissionen

Kommission Aus- und Fortbildung

Arbeitssitzung der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB/BIB in München, 10.-11.7.2000

Die Mitglieder der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB/BIB trafen sich zu ihrer Arbeitssitzung diesmal in München in den Räumen der Bayerischen Bibliotheksschule bzw. der Bayerischen Beamtenfachhochschule, Fachbereich Bibliothek und Archiv. Als Gast nahm an der Sitzung auch Christoph Ackermann, Landesbeirat Bayern des VdDB/BIB, teil. Die Kommission dankt ihm herzlich für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation der Sitzung. Ohne ihn hätten wir uns sicher auch in dem etwas abenteuerlichen Gängegewirr in der Bayerischen Staatsbibliothek verlaufen und unseren Tagungsraum wohl nur sehr schwer gefunden.

Der Dank der Kommission gilt auch Herrn Dr. Schubert, in Personalunion Leiter der Bayerischen Bibliotheksschule und des Fachbereichs Bibliothek und Archiv der Bayerischen Beamtenfachhochschule, für den freundlichen Empfang und die Sorge um unser leibliches Wohl (die Croissants waren ganz lecker!). Herr Dr. Schubert gab den Kommissionsmitgliedern einen ausführlichen Einblick in die Ausbildungssituation in Bayern, die sich in vielen Punkten von der in anderen Bundesländern unterscheidet. So werden z.B. alle 3 Laufbahnen (mittlerer, gehobener

und höherer Dienst) nur verwaltungsintern ausgebildet, woran sich auch künftig vorerst nichts ändern wird.

Die Tagesordnung war wie immer sehr umfangreich. Den Arbeitsschwerpunkt der Kommission bildete dabei die Planung des Innovations- und des Fortbildungsforums für den Bibliothekartag in Bielefeld. Wie beim diesjährigen Kongress in Leipzig wird das Innovationsforum wieder Teil des Hauptprogramms, das Fortbildungsforum Teil des Nebenprogramms sein. Der Call for Papers für das Innovationsforum ist bereits veröffentlicht oder wird in Kürze in der bibliothekarisch-dokumentarischen Fachpresse erscheinen.

Die Broschüre mit den Vorträgen des Leipziger Fortbildungsforums wird demnächst auf der Homepage der Kommission als pdf-Datei zum Download zur Verfügung stehen.

Für den Bibliothekartag in Augsburg 2002 möchte die Kommission gern einen Vorschlag der früheren VdDB-Vorsitzenden, Susanne Oehlschläger, realisieren und eine Veranstaltung zum Thema „Start in den Beruf“ anbieten. Konkrete Vorstellungen hierzu sollen in den nächsten Sitzungen erarbeitet werden.

Romana Blechschmidt

CALL FOR PAPERS

zum

Innovationsforum 2001 der Kommission Aus- und Fortbildung des BIB/ B.I.T. online Innovationspreis beim 91. Deutschen Bibliothekartag „Bibliotheken — Portale zum globalen Wissen“ 2.-5. April 2001 in Bielefeld

Die Kommission Aus- und Fortbildung des BIB (Berufsverband Information Bibliothek) lädt Sie ein,

— Ihre Studienprojekte bzw. Ihre Diplomarbeiten aus dem Bereich Bibliothek, Dokumentation und Information beim 91. Deutschen Bibliothekartag „Bibliotheken — Portale zum globalen Wissen“ (2.-5. April 2001) in Bielefeld vorzustellen.

— Jede präsentierte Diplomarbeit bzw. Projektarbeit erhält den B.I.T.online-Innovationspreis und wird mit DM 2000,- prämiert.

— Ihre Arbeiten werden in der Buchreihe „B.I.T.online innovativ“ veröffentlicht.

— Nutzen Sie diese Chance, sich und Ihre Arbeit der Fachwelt bekannt zu machen.

Bitte senden Sie so bald wie möglich, aber spätestens bis zum 30. Oktober 2000 die Kurzfassung Ihrer Arbeit bzw. Ihres Projektes mit einem Lebenslauf an die Vorsitzende der Kommission:

Prof. Dr. Ute KRAUSS-LEICHERT
FH Hamburg, FB Bibliothek und Information
Grindelhof 30
20146 HAMBURG
Fax: 04531/82374
E-Mail: krauss-leichert@t-online.de

Kommission Besoldung und Tarif



Nach der Mitgliederversammlung am 22.3.2000 in Leipzig haben die Kommissionen Besoldung und Tarif des vba und des VdDB gemeinsam getagt und beschlossen, zu fusionieren:

(v.l.n.r.) Rosi Dittmar (vba/StuUB Hamburg), Renate Gundel (vba, StB Sindelfingen, Stellv. Vorsitzende), Heidi Weller (VdDB, FHB Köln), Angelika Jasper (VdDB, TUB Ilmenau), Uli Katholi (vba, StB München), Kristina Lippold (VdDB, Sächs. LB – StuUB Dresden), Angelika Walckhoff (VdDB, Dt. ZB f. Medizin), Annerose Hoffmann (VdDB, ULB Halle), Barbara Jedwabski (VdDB, UB Dortmund, Vorsitzende)

Vorläufige Aufgabenverteilung: Ansprechpartnerinnen sind Renate Gundel für den ÖB-Bereich und Barbara Jedwabski für den WB-Bereich.

Kommission One-Person Librarians

OPL-Seminare im Herbst und Winter 2000

Es ist schon Tradition, dass die OPL-Kommission im Herbst und Winter unter der Überschrift „Stichwort OPL“ Seminare zu OPL-relevanten Themen anbietet. Auch in diesem Jahr veranstalten wir, zusammen mit dem HBZ Nordrhein-Westfalen und dem VdDB (künftig Berufsverband Information Bibliothek), zwei interessante Seminare, zu denen wir Sie

herzlich nach Straelen in das Europäische Übersetzerkollegium einladen möchten.

Das erste Seminar findet am 27./28. Oktober 2000 statt und beschäftigt sich mit dem Thema „Qualitätsmanagement im Bibliothekswesen“. In Zeiten, in denen zunehmend Qualitätssicherung nach vorgegebenen Standards gefordert wird, bekommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur wichtige Informationen über die Theorie des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung, sondern lernen in den zwei Tagen vor allem, qualitätsrelevante Angebotsbereiche und Arbeitsprozesse in ihrer Bibliothek zu identifizieren und zu bewerten. Ein weiteres wichtiges Ziel wird sein, Qualitätsstandards für die Leistungen einer OPL zu erarbeiten, die im OPL-Alltag umgesetzt werden können. Meinhard Motzko vom PraxisInstitut Bremen wird das Seminar leiten. Sein Fachwissen im Bereich Bibliotheken und seine Erfahrung beim Aufbau von Qualitätsmanagementsysteme-

men garantieren eine informative und spannende Tagung. Die Anzahl der Teilnehmenden beträgt bei diesem Seminar 15 Personen.

Auch das zweite Seminar verspricht interessant zu werden und eine Menge Diskussions- und Gesprächsstoff zu bieten. Am 1./2. Dezember 2000 lautet das Thema in Straelen „Stress und Stressbewältigung“. Die Kommunikationstrainerin Claudia Cornelsen aus Mannheim, die einer Reihe von OPL-Kolleginnen und -Kollegen sicher von der OPL-Veranstaltung in Leipzig im März diesen Jahres in

guter Erinnerung ist, als sie zum Thema Konfliktmanagement referierte, erläutert zum einen, was Stress ist und welche Arten von Stress es überhaupt gibt. Zum anderen aber erarbeitet und trainiert sie mit den Anwesenden Strategien zur Stressbewältigung und zur Förderung von Entspannung und Wohlbefinden. Es können 16 Kolleginnen und Kollegen an diesem Seminar teilnehmen.

Beide Seminare finden in Straelen im Europäischen Übersetzerkollegium statt und kosten pro Seminar DM 140,00 für Verbandsmitglieder. Nichtmitglieder zahlen DM 230,00. Teilnehmende aus dem Bereich der Landesverwaltung NRW können die Seminare kostenfrei besuchen. Bitte melden Sie sich für die Seminare bei der/dem Fortbildungsbeauftragten Ihrer Institution an oder direkt beim Hochschulbibliothekszentrum NRW unter folgender Adresse an:

Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW
Gruppe „Aus- und Fortbildung“
Postfach 41 04 80
50864 Köln
Fax 0221/40075-280
E-Mail fobi@hbz-nrw.de

Dorothee Eberbach-Houtrouw

Stichwort OPL: Selbstmanagement

Im Dienst der Sache klug und klar kommunizieren

Fortbildungsveranstaltung in Straelen, 19.-20. Mai 2000

„Straelen“ — dieser Ort und das Umland sind zur Spargelsaison vor allem wegen des Gemüses bekannt, aber für OPL'er ist die Ortsangabe „Straelen, EÜK“ mittlerweile zum Synonym geworden für hochinteressante und praxisnahe Fortbildungseminare, die dort regelmäßig vom HBZ und dem VdDB gemeinsam veranstaltet werden. Etwas Besonderes sind diese Seminare aber nicht zuletzt auch durch die hervorragende aufmerksame Betreuung durch Frau Regina Peeters vom Europäischen Übersetzer-Kollegium, die einerseits eine Atmosphäre schafft, in der man sich sofort rundum wohl fühlt und auf der anderen Seite damit die Grundlage für ganz intensive Seminare schafft, die einen für den Berufsalltag wieder hoch motivieren und stärken.

So trafen sich am 19. und 20. Mai 2000 dort dreizehn OPLerinnen, vorwiegend aus Nordrhein-Westfalen, um unter dem etwas sperrigen Thema: „Stichwort OPL: — Selbstmanagement im Dienst der Sache klug und klar kommunizieren“ nicht die organisatorischen Elemente (Zeitmanagement) des Selbstmanagements, sondern die kommunikativen

Aspekte dieses Themas aufzuarbeiten und neue Einsichten und Kompetenzen zur Durchsetzung der eigenen Ziele/Vorstellungen/Pläne etc. in Gesprächssituationen zu gewinnen.

Die Kommunikationstrainerin Eva Havenith aus Köln moderierte die Veranstaltung sehr kurzweilig in einer ausgewogenen Mischung aus Kurzvortrag, Rollenspiel, Gruppenarbeit und verstand es hervorragend auf Teilnehmerwünsche zur Vertiefung bestimmter Aspekte oder auch ganz konkreter Fragen einzugehen. Dabei brachte sie ihre Erfahrungen aus ihrer langjährigen Tätigkeit in Behörden und ihre Kenntnisse der Situation in Bibliotheken ein. In allen Themenblöcken und Abschnitten des Seminars gewann man interessante Einsichten. Und auch das Gruppenspiel, das zuerst nur etwas zögernd Mitspielerinnen fand, brachte viele Aha-Erlebnisse. Interessant waren insbesondere das Nichtergreifen einer Führungsrolle (war das wieder frauenspezifisch, dass es keiner von uns wollte?) bzw. als Ausweg aus einer solchen Situation dann die Autorisierung durch die anderen, und die Erkenntnis, dass Projekte zu Anfang unbedingt einer Abklärungsphase der Umstände/Bedingungen/Ressourcen etc. bedürfen.



Nur zögernd trauten sich die Teilnehmerinnen an das Gruppenspiel

Foto: Peeters

Ausgangspunkt für erfolgreiches Selbstmanagement überhaupt, aber auch für die Durchsetzung der eigenen Vorstellungen in Gesprächen ist immer zunächst eine klare Zielbestimmung. Und so folgte der Havenith'sche Lehrsatz zum (kommunikativen) Selbstmanagement: „Wer nicht weiß, wohin er will, braucht sich nicht zu wundern, wenn er woanders ankommt.“

Die Zielbestimmung ist jedoch nur der erste Punkt einer guten Gesprächsvorbereitung. Die Bedeutung dieser Gesprächsvorbereitung ist eigentlich eine Binsenweisheit, doch wird sie wohl immer wieder unterschätzt. In Rollenspielen wurde uns das deutlich. Zu dieser Einsicht gab es noch wichtige Tipps in Form eines Fragebogen-Checks. Sehr nützlich! Für uns als Bibliothekare erscheint der Nutzen einer Bibliothek, oder bestimmter Veränderungen innerhalb der Bibliothek, für die jeweilige Trägerinstitu-

tion bzw. die Nutzer der Bibliotheksdienstleistungen häufig selbstredend zu sein. Ist es aber nicht! Was eigentlich allen klar war, aber oft in Gesprächssituationen nicht ausreichend umgesetzt wird, ist die Notwendigkeit, gemeinsame Ziele unter Anerkennung der anderen Interessenlage des Gesprächspartners herauszustellen.

Als theoretisches Rüstzeug zur Analyse kommunikativer Situationen und möglicher Reaktionen stellte Frau Havenith das kommunikative Modell nach Schulz v. Thun (das Nachrichtenquadrat) vor.

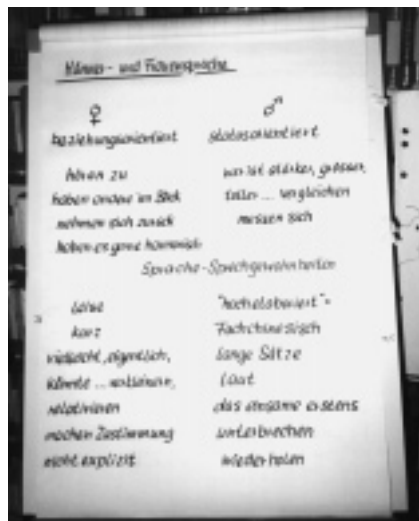


Das Nachrichtenquadrat nach Schulz v. Thun Foto: Peeters

Des Weiteren wurden verschiedene Verhaltensweisen zur Förderung oder zur Behinderung von positiven Gesprächsverläufen aufgezeigt und mit konkreten Gesprächsbeispielen belegt. Diese Konkretheit und Realitätsnähe hat mich persönlich an dem Seminar immer wieder begeistert.

Konkret wurde es auch beim Thema männlicher bzw. weiblicher Sprach- und Sprechgewohnheiten, das ausführlich und zum Teil sehr lebhaft diskutiert wurde.

Insgesamt ein hochinteressantes Seminar, in dem eine Fülle von Aspekten zur Sprache kam, von denen hier nur einige angerissen wurden und das allen



Ergebnisse des Seminars Foto: Peeters

Teilnehmerinnen nicht nur viel Spaß gemacht, sondern auch wichtige Erkenntnisse gebracht hat, von denen wir sicherlich profitieren werden.

Birgitta Kluge

OPL-Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Seit 1998 besteht die OPL-Regionalgruppe Berlin-Brandenburg. In diesen zwei Jahren haben wir uns zwölfmal getroffen. Die Teilnehmer/innen kommen aus OPLs ganz unterschiedlicher Herkunft: kleines Uni-Institut, Forschungseinrichtung, Industrie, große Rechtsanwaltskanzlei, usw.

Unsere bisherigen Treffen haben wir vornehmlich genutzt, um die unterschiedlichen Bibliotheken kennen zu lernen. Vor Ort diskutierten wir über Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Probleme und Besonderheiten der einzelnen OPLs, z. B. haben wir die verschiedensten EDV-Lösungen im praktischen Einsatz beurteilen und vergleichen können. Im Lauf der Zeit hat sich ein Netzwerk der Berliner und Brandenburger OPLs etabliert, jede/r Teilnehmer/in dieser Treffen konnte von dem einen oder anderen praktischen Tipp profitieren und weiß nun, wo Ansprechpartner/innen in der Nähe zu finden sind, die bei Problemen und Fragen Hilfestellung geben können, gerade für uns „Einzelkämpfer“ von großem Nutzen. Diese Kontaktbörse zu schaffen, war ein Ziel bei Gründung unseres Kreises.

Den letzten Termin vor der Sommerpause haben wir genutzt, um die weitere Gestaltung unserer Treffen zu besprechen.

Wir werden nun thematische Veranstaltungen mit Referenten/innen aus unserem Kreis anbieten. Fester Tagungsordnungspunkt wird der Austausch von neuesten bibliothekarischen Informationen (z. B. Auswertung des OPL-Newsletters) sowie Hinweise auf und Berichte über Veranstaltungen bleiben.

Wir hoffen, dass die ausgewählten Themen für die OPLs der Region von Interesse sind. Weitere Themenvorschläge und Anregungen aus dem Kreis der OPLs sind uns immer willkommen.

Diese Termine sind ergänzend zum Berliner und Brandenburger Fort- und Weiterbildungsangebot als erweiterter und spezieller Erfahrungsaustausch für OPLs gedacht.

Die Programmplanung für das Jahr 2000/2001 sieht folgende Veranstaltungen vor:

- **6.10.00**, 16.30 Uhr. Ort: Inf/Dok d. Zentrums für Interdisziplinäre Frauenforschung, Humboldt-Universität
Die Suche im Heuhaufen: Erfahrungen mit Internetrecherchen; vergleiche

chende Diskussion über die beliebtesten Internet-Adressen der OPLs; mit praktischen Übungen

- **12.1.1**, 16.30 Uhr. Ort: Gericht für Arbeitssachen
Möglichst günstig, aber legal: Erwerbung und Urheberrecht für OPLs
- **30. oder 31.3.1**
Exkursion: Besichtigung des Collegium Polonicum der Europauniversität Viadrina in Slubice, Polen
- **29.6.1**, 16.30 Uhr. Ort: Lette-Verein
Die OPL — Dein Freund und Helfer: was ist hier falsch?; Übungen zum geschlechtergerechten Sprechen

Die Zahl der Plätze ist jeweils begrenzt, daher bitten wir um Anmeldung bei:

Susanne Grantze: 030/219 94-155; Fax – 103; E-Mail: grantze@lette.be.schule.de oder Ursula Wallmeier: 0331/28094-15; Fax –50; E-Mail: wall@mmz.uni-potsdam.de

Susanne Grantze



„Sie haben alle Bücher auf einem einzigen Mikrochip gespeichert.“
Eberhard Holz

Ein Jahr OPL-Arbeits- und Gesprächskreis Köln: zwischen Arbeit und Freizeit

Als sich vor gut einem Jahr am 19. Mai 1999 zunächst 13 TeilnehmerInnen aus dem OPL-Bereich in der Bibliothek des Pädagogischen Seminars der Universität zu Köln trafen und somit dem Kölner Arbeits- und Gesprächskreis für One-Person Librarians Leben einhauchten, war nicht genau abzusehen, was aus der Runde werden würde. Das erste Jahr ist nun überstanden und einen kurzen Zwischenbericht wert.

Dem ersten Treffen waren zielgerichtete Aktionen zur Gewinnung von Interessierten in verschiedener Form und unter Einsatz verschiedener Medien vorausgegangen: Anschreiben per Brief und Fax, Telefongespräche, Mundpropaganda und Hinweise in der OPL-Mailingliste. Von Anfang an wurde ein über die Universität Köln hinausgehender Personenkreis ins Auge gefasst. KollegInnen an der Universität ließen sich durch den Bibliotheksleiter der Universität zu Köln ermitteln. Für die Gewinnung außeruniversitärer KollegInnen haben sich der Kölner Bibliotheksleiter und die 2. Ausgabe der Flaschenpost als besonders hilfreich erwiesen. Weitere Unterstützung wurde uns jedoch auch durch die Vorsitzende der VdDB-Kommission für One-Person Librarians Regina Peeters und Dorothee Eberbach-Houtrouw vom Bonner OPL-Kreis zuteil.

Die einzelnen TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Bereichen des Bibliothekswesens: Universitätsinstitute, Forschungsinstitute, Öffentliche Verwaltung und Behörden, Museen, Organisationen und Unternehmen. Auch sind verschiedene Wissens- und Sammelgebiete vertreten: Bibliothekswesen, Biotechnologie, Elektrotechnik, Energiewirtschaft, Entwicklungspolitik, Finanzwissenschaft, Gesundheitliche Aufklärung, Jura, Luft- und Weltraumrecht, Mathematik, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Sportwissenschaft, Sprachen, Statistik, Theaterwissenschaft, Versicherungsmathematik, Völkerkunde, Wirtschaftsinformatik, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Zivildienst. Voraussetzung für eine Teilnahme an unserem OPL-Kreis ist nicht unbedingt die Beschäftigung in einer klassischen One-Person Library. Wichtig ist der Wunsch nach Erfahrungsaustausch, Kontaktaufnahme zu KollegInnen und nach Erweiterung des eigenen Horizonts.

Die Zielsetzung des OPL-Arbeits- und Gesprächskreises Köln bewegt sich in einem auch zeitlich gesetzten Rahmen zwischen Arbeit und Freizeitvergnügen. Um den teilweise divergierenden Ansprüchen der einzelnen TeilnehmerInnen gerecht zu werden, die einen sehen den Kreis als wichtiges Arbeitsinstrument in Ergänzung ihrer bibliothekarischen Beschäftigung, die anderen als elementares Instrumentarium zum Dampf-Ablassen und Erfahrungsaustausch, muss der Kölner Arbeits- und Gesprächskreis des Öfteren ein Spagat hinlegen. Dabei ist der Wunsch nach gezielten Ergebnissen für die eigene bibliothekarische Arbeit ebenso ernst zu nehmen wie die vorgebrachten Beschwerden über die ungeliebten „Diven“ (in Anlehnung an das Seminar „Als OPL bestehen“ im März 1999 von Claudia Cornelsen entstandene Bezeichnung für unbequeme Vorgesetzte) oder über ausufernde Schimmelspuren in der eigenen Bibliothek.

Ich gehe davon aus, dass in anderen OPL-Gesprächskreisen ähnliche Probleme zu bewältigen sind. Jüngst sprach eine Kollegin der ersten Stunde einer Newcomerin gegenüber von einer spezifisch Kölner Lösung. Was sie damit genau meint, soll im Folgenden präzisiert werden. Ich selbst habe bei der OPL-Veranstaltung in Leipzig den Kölner Kreis in Form einer Fünfzig-zu-fünfzig-Lösung präsentiert: zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen. Auf das Zusammentreffen in einer Bibliothek folgt im Anschluss die Fortsetzung in einer Kölner Kneipe oder einem Bistro oft in gleichem Zeitanteil wie der vorhergehende Veranstaltungsteil. Zurzeit arbeiten wir thematisch an einer Präsentation unseres OPL-Kreises in Form einer eigenen Homepage. Für den Monat August planen wir ein OPL-Sommerfest in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung in Schloss Wahn und für den 26. September 2000 ist in Zusammenarbeit mit dem Bonner OPL-Kreis eine Produktpräsentation der ekz-Kundenberaterin für Nordrhein-Westfalen Frau Diemel-Timmermeister angesetzt.

Als Kooperationspartner kommen unter anderem der Arbeitskreis für Information (AKI) Rheinland, der Fachbereich Bibliothekswesen der Fachhochschule Köln, das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen und die Stadtbibliothek Köln in Frage. Enge Kontakte werden auch zum Bonner OPL-Kreis und zur VdDB-Kommission für One-Person Librarians unterhalten, persönliche Kontakte zu TeilnehmerInnen der gemeinsam von VdDB und HBZ durchgeführten OPL-Seminare gepflegt.

Es wäre wünschenswert, dass mit diesem Artikel auch noch weitere KollegInnen in Köln und Umgebung auf den Kölner OPL-Kreis aufmerksam werden und Interesse an einer Teilnahme entwickeln. Wir beziehen uns nicht nur auf den Bereich des wissenschaftlichen Bibliothekswesens, sondern dürften auch für jene KollegInnen im Öffentlichen Bibliothekswesen interessant sein, die ebenso wie wir ein Robinson-Crusoe-Dasein führen. Als Ansprechpartner stehen zurzeit folgende Personen zur Verfügung:

Regina Wegener
Seminar für politische Wissenschaften
der Universität Köln
Tel.: 0221 / 470 — 2860
E-Mail: regina.wegener@uni-koeln.de

Frank Merken
E-Mail: frank_merken@hotmail.com

Frank Merken

VdDB-regional

VdDB Bayern

Bei Informations-spezialisten am Nachwuchs gespart — Zukunftschancen vertan

Mühsam versuchen die bibliothekarischen Berufsverbände das überholte Image vom Brillen tragenden Buchverwalter abzuschütteln — händeringend suchen die Bibliotheken nach Nachwuchskräften, die das technische Know-how mitbringen, um digitale Bibliotheken aufzubauen, und die Sozialkompetenz, um digitales Wissen zu vermitteln.

Die Chance, die die ja aufwendige Ausleseprüfung im Zuge der Zulassung zum Beamtenanwärter böte, nämlich den bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken die bestmöglichen Kräfte zu sichern, wird nicht nur weiter nicht genutzt, sie hat sich mit der Neufassung der AVfV (vom 8.2.2000) beträchtlich verringert.

1. Die um mehr als ein halbes Jahr früher endende Bewerbungsfrist wird zu einer geringeren Bewerberzahl führen.

2. Die Inhalte der Ausleseprüfung, die jetzt gemeinsam mit den anderen Fachrichtungen des nicht-technischen gehobenen Dienstes stattfinden wird, werden dem Berufsbild des Bibliothekars / Informationswirts, den erforderlichen Kernkompetenzen, nicht gerecht.

(Neben der Prüfung der Fähigkeit zum logischen, strukturellen und analytischen Denken steht der Nachweis guter staatsbürgerlicher Kenntnisse, auch von Kenntnissen aus den Fächern Wirtschaft und Recht im Mittelpunkt — siehe § 19 der AVfV. Dies wird den anderen, juristisch orientierten Laufbahngruppen gerecht — nicht aber dem gehobenen Bibliotheksdienst).

3. Eine Einstellung ohne Bewerbungsgespräch — wo gibt es das?

(Verpasst wird auch die Chance, die so wichtige Kommunikationsfähigkeit als Selektionskriterium heranzuziehen.)

4. Die Etikette „nichttechnische gehobene Beamtenlaufbahn“ weckt Missverständnisse und zieht eine weniger geeignete Zielgruppe an.

(Gerade technisch interessierte Anwärter braucht der Bibliotheksdienst. Junge Menschen, die Beamte werden und einen Verwaltungsberuf erlernen wollen, finden im Bibliotheks- und Informationswesen nicht, was sie gesucht haben.)

Deshalb sollten Inhalte und Verfahren der Ausleseprüfung für Bibliotheksinspek-

toranwärter erneuert werden. Die Prüfung sollte — wie bisher — separat und unter der Leitung einer staatlichen Bibliothek stattfinden, wenn schon in absehbarer Zeit eine externe Ausbildung ausgeschlossen werden muss.

Christoph Ackermann

VdDB Niedersachsen

„Blick hinter die Kulissen“: Exkursion von VdDB Niedersachsen und VDB Niedersachsen/Bremen zum NDR nach Hamburg-Lokstedt“

Am Dienstag, den 2. Mai, ging es mit 20 niedersächsischen und bremischen Kolleginnen und Kollegen zum Fernsehen. Beim Norddeutschen Rundfunk wollten wir uns über dieses Medium der Informationsvermittlung einen Einblick verschaffen. Ein gut gelaunter Mitarbeiter vom Besucherservice holte uns am Empfang ab und ging mit uns gleich ins Allerheiligste, das hochmoderne „ARD-Aktuell-Studio“, wo die ARD-Tagesschau produziert und von wo aus auch gesendet wird. Dort wurde mir klar, dass es schon eine Menge ausmacht, wie eine Information rüberkommt, z.B. dass die Glaubwürdigkeit einer Meldung mit der Art der Präsentation durch die Nachrichtensprecher zusammenhängt.

Die Technik in dem Studio hat mich fasziniert, und das, obwohl ich ja sonst bei elektronischen Dingen nicht so ganz die Technik-Begeisterte bin. Nun hat man mal gesehen, wie z.B. der „Blue-Box-Effekt“ funktioniert – durch die blau angeleuchtete (eigentlich weiße) halbrunde Studiowand im Hintergrund würde es für den Fernsehzuschauer aussehen, als ob es nur Sprecher und Tisch gäbe, wenn man nicht die Bildunterschriften und Graphiken zu den einzelnen Nachrichten oder den Wetterbericht einspielen würde. Dies und noch so manch' anderer Kniff wurde uns in der Praxis und am lebenden Objekt demonstriert — eine Kollegin meldete sich freiwillig, vielleicht die neue Dagmar Berghoff? Auch der angrenzende Regieraum mit seinen Arbeitsplätzen war höchst interessant. Seit dem Tag sehe ich die ARD-Tagesschau mit etwas anderen Augen.

Es ging dann noch in weitere Studios des NDR. Das berühmte rote Sofa der „DAS-Sendung“ wurde genauso in Augenschein genommen wie das Studio der „NDR-Talkshow“ und der „Aktuellen Schaubude“ (ca. 590 m² und 380 Scheinwerfer, wovon 60 ferngesteuert werden). Hier wurde auch deutlich, was so ein „bisschen Dekoration und gute Ausleuchtung“ schon für den Fernsehzuschauer bewirken kann, der das gesendete Bild dann sieht.



Vorführung des „Blue-Box-Effekts“

Foto: Riedel

Einen etwas anderen Einblick in die Informationsvermittlung bekamen wir dann später in dem Gespräch mit Peter Harke, einem Redakteur der Ratgeber-sendung zur Gesundheit „N3-Visite“, der uns die Vorbereitung und Gestaltung dieser wöchentlichen Sendung erläuterte. Am Anfang stehen Überlegungen dazu, was den Zuschauer im Moment besonders interessiert, welche Themen gerade im Gespräch sind. Das genaue und gründliche Recherchieren für die verschiedensten Themen, die Beschaffung zusätzlicher Hintergrundinformationen aus seriösen Quellen und das Bebildern und Texten der Beiträge — ich muss gestehen, dass ich mir nie so genau Gedanken darüber gemacht habe, was alles dazugehört, um so ein Magazin fertig zu stellen. Dazu müssen noch die technischen und organisatorischen Dinge geregelt werden, z. B. Terminplanung der Aufnahmeteams, Terminab-sprachen mit den Experten zu den einzelnen Themen, das Erstellen von Trailern, und, und, und ... Damit sich der Zeitdruck für alle Beteiligten in Grenzen hält, werden die Sendungen auch noch für 8 Wochen im Voraus auf Vorrat produziert.

Nachdem die vormittägliche Informationsflut und das Mittagessen gut verdaut waren, ging es am Nachmittag weiter zum nächsten Punkt auf der Tagesordnung – das Bildarchiv des NDR, das uns dessen Leiter, Herr Heiko Kröger, gezeigt hat. Es hat mir gut gefallen, dass man gleich an praktischen, von uns ausgedachten Beispielen die Suchmöglichkeiten im Datenbanksystem des Archivs testen konnte und einem der Aufbau des Bildarchivs sowie natürlich der einzelnen Archivaufnahmen deutlich wurde (grobe Einteilung mit Schlagworten, Bildinhaltsbeschreibung mit Bandtyp, -länge,...)

Über das Datenbanksystem des NDR-Bildarchivs kann man auch in den meisten anderen Archiven der weiteren ARD-Anstalten recherchieren, wobei man bei der Suche auch die Anzahl der Treffer in den jeweiligen Archiven mit angezeigt bekommt, so dass man gleich weiß, wo es sich zu suchen lohnt. Es wird leider kein gemeinsamer Thesaurus verwendet, allerdings hat man sich auf einige Grundregeln verständigt (u.a. nach DIN ge-

normte, suchbare Länderkürzel, um nur ein Beispiel zu nennen). Dieses „Verleihen“ untereinander ist kostenlos und erfolgt über Kopien oder sogar direkt über die „Leitung“. Bei Lizenzangelegenheiten, die andere Fernsehsender und Institutionen mitbetreffen, erfolgt die weitere Abwicklung durch eine Tochtergesellschaft des NDR. Im Archiv gibt es auch einen Bereitschaftsdienst, so dass auch bei aktuellen, dringenden Anfragen eine Bearbeitung immer gewährleistet ist. Auch hier wieder, wie bereits bei den beiden Kollegen zuvor, wurde auf alle unsere Fragen bereitwillig eingegangen und alles gut verständlich erklärt.

Es war alles in allem ein wirklich interessanter Tag. Ich hätte gerne noch ein, zwei Tage dranhängen mögen, um noch in weitere Bereiche des Mediums Fernsehen beim NDR Einblick zu bekommen. Vielleicht folgen ja irgendwann noch weitere Exkursionen in die vielfältigen Aufgabengebiete beim NDR, wer weiß...

Anja Bremer

VdDB Nordrhein-Westfalen

Besichtigung der Printarchiv-Bibliothek beim WDR in Köln

Eine Weiterbildung wäre nicht schlecht! Printarchiv WDR Köln – klingt ganz nett. Also, auf nach Köln – dachten wir. Was dann kam, übertraf all unsere Erwartungen!

Ein hochinteressantes Gebäude, kurzweilige Tätigkeiten, offene Atmosphäre und nicht zuletzt freundliche Mitarbeiter. Es war ein sehr informativer Nachmittag, an dem wir Einblick in die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen bekamen. Und doch eine etwas andere Arbeit, weil noch mehr Zeitdruck und Hektik herrscht, als wir es so kennen...

Die WDR-Bibliothek verfügt über einen Bestand von ca. 115.000 Büchern, ca. 400 Zeitschriften und führt den Nachweis über ca. 80.000 Zeitschriftenaufsätze. Es sind alle Sachgebiete vertreten, die auch im Rundfunkprogramm behandelt werden.

37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 31,5 Planstellen sorgen dafür, dass die Journalisten zur Vorbereitung ihrer Sendungen an die nötigen Informationen gelangen. Dies erfordert eine schnelle, zuverlässige, gezielte Recherche. Der Schwerpunkt der WDR-Bibliothek liegt auf dokumentarisch/bibliothekarischen Fachkenntnissen. Die speziell für diese Aufgaben spezialisierten Bibliothekare und Dokumentare bewältigen die täglich anfallende Informationsflut. Dabei reicht die Themenpalette von Politik, Zeitgeschehen, Wirtschaft über Kultur bis zu

solchen — im ersten Moment unwichtig erscheinenden — Sachen wie Gartenzwerg oder Schneekugel. Es werden alle Informationen gesammelt, die nach Erfahrungen der Mitarbeiter einmal Antwort auf gestellte oder auch noch nicht gestellte Fragen zu allen erdenklichen Gebieten sein können. Täglich werden alle für wichtig erachteten Zeitschriftenartikel aus einer Vielzahl von Zeitschriften und Zeitungen von Mitarbeitern ausgewählt und in eine Datenbank eingescannt. Den WDR-Nutzern (nur WDR-Mitarbeiter) stehen externe Datenbanken (z.B. Gruner u. Jahr oder Genios) und hausinterne Datenbanken zur Verfügung.

Die Bibliotheksdatenbank BORIS (Bibliotheks Online Recherche Informationssystem) ersetzt den früher geführten alphabetischen und systematischen Zettelkatalog und erschließt die Buch- und Zeitschriftenbestände der Bibliothek.

Die Datenbank Daisy (Datendienst Archivierungs Informationssystem) enthält ca. 50.000 Daten zu Historischen Ereignissen, Geburts- und Todestagen.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung mit vielen interessanten Einblicken.

Ein Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen, die auf unsere Neugier eingegangen sind.

Katrin Kruber/Gabriela Scheel

Aus dem VDB

Kurzer Nachtrag zur Festschrift des VDB

Die vom VDB anlässlich seines hundertjährigen Bestehens herausgegebene Festschrift sollte ursprünglich neben den Aufsätzen auch einen Anhang enthalten, in dem neben verschiedenen Verzeichnissen u.a. auch ausgewählte Satzungen des Vereins abgedruckt werden sollten. Diese wären insbesondere für den Aufsatz von Prof. Dr. Holger Knudsen „Die Satzungen des VDB – nur was sich ändert, bleibt“ von großer Bedeutung gewesen, verweist doch der Autor einige Male auf die Satzungstexte.

Als sich jedoch nach Abschluss der Satzarbeiten, also kurz vor Drucklegung des Bandes herausstellte, dass der vom Verlag vorgegebene Seitenumfang der Festschrift bereits überschritten war und unter gar keinen Umständen noch weiter expandieren durfte, blieb den Herausgebern keine andere Wahl, als auf den kompletten Anhang zu verzichten. Die dadurch ins

Leere laufenden Verweisungen („abgedruckt im Anhang“) waren zu tilgen bzw. durch andere Formulierungen zu ersetzen. Dabei hat sich bedauerlicherweise ein Fehler eingeschlichen. Wenn es in Knudsens Beitrag (Festschrift S. 174) nun bezüglich der NS-Satzung aus dem Jahre 1935 heißt „abgedruckt in den Jahrbüchern der späteren NS-Zeit“, dann ist das nicht richtig. Die Satzung wurde vielmehr nur im Jahrbuch 1936 abgedruckt. Der Autor hat diesen Fehler nicht zu vertreten.

Da der Autor davon ausgehen musste, dass der Leser der Festschrift die im Text erwähnten Passagen einzelner, für den Abdruck im Anhang vorgesehener Satzungen dort leicht hätte nachlesen können, hat er diese nicht ausführlich zitiert. Dadurch blieb vor allem die NS-Satzung, und hier namentlich das vom Autor als „besonders perfide“ (S. 174) bezeichnete „Stück 4“, im Dunkeln, was selbstverständlich nicht in der Absicht des Autors lag. Der zentrale Teil dieses Paragraphen der NS-Satzung, der die Mitgliedschaft im Verein regelt, soll deshalb an dieser Stelle zitiert werden:

„(4) Streichung aus den Listen erfolgt bei Nachweis eines unehrenhaften oder staats- oder deutschfeindlichen Verhaltens; wenn ein Mitglied seiner Dienststellung aus politischen Gründen durch Entlassung oder Versetzung in den Ruhestand enthoben wird; [...]“

Die Herausgeber bedauern die letztlich durch den Wegfall des Dokumentenanhangs verursachten Entstellungen.

Dr. Ludger Syré

**PRÄZISION
PERFEKTION
PROFESSIONALITÄT**

**www.dietmar-dreier.de
International Library Suppliers**

Aus den VDB-Landesverbänden

Jahresversammlung des VDB-Regionalverbandes Südwest am 5. Mai 2000 in der Universitätsbibliothek Mainz

Gastgeberin der Jahresversammlung des Regionalverbandes Südwest des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) war dieses Jahr die Universitätsbibliothek Mainz. Am 5. Mai 2000 tagten ca. 60 Teilnehmer aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg im lichtdurchfluteten Senatssaal der Universität — ein ausgesprochen angenehmes Ambiente.

Der Vorsitzende Herr Dr. Sühl-Strohmenger eröffnete mit wenigen, aber herzlichen Worten die Jahresversammlung um 11.00 Uhr mit dem Hinweis auf das dicht gepackte Programm. Der Leitende Ministerialrat Herr Dr. Hartmann (Mainz) begrüßte sodann die Versammlung, in dem er u.a. auf die Ausbildung zum höheren Bibliotheksdienst einging und betonte, dass der Beamtenstatus für die Absolventen des höheren Bibliotheksdienstes in Rheinland-Pfalz nicht gefährdet sei.

Herr Dr. Anderhub, leitender Bibliotheksdirektor und Gastgeber, gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Mainz als Ort der Jahresversammlung ausgewählt worden war. Ihm und dem Vorbereitungsteam gebühren Dank und Anerkennung für die ausgezeichnete Organisation der Veranstaltung.



Die Jahresversammlung des Regionalverbandes Südwest am 5.5. in Mainz
Foto: Jantz

Das Besichtigungsprogramm, welches bereits am Morgen mit einer Führung

durch die Zentralbibliothek startete, wurde vor der Mitgliederversammlung fortgesetzt. Frau Dr. Monika Hagenmaier-Farnbauer und Frau Meuer boten eine Führung durch die Bibliothek für Nordamerika-Studien an und Herr Alexander Ewald durch die Fachbereichsbibliothek Recht und Wirtschaft.

Nach einer guten Stunde trafen sich alle wieder im Senatssaal zur Mitgliederversammlung, die zügig mit den gewohnten Tagesordnungspunkten Tätigkeitsbericht des Vorstandes, Bericht des Kassenvorstands, Entlastung des Vorstands etc. voranschritt.

Die Neuwahl des Vorstandes und der Kassenvorstände, die alle zwei Jahre stattfinden, brachten folgende Ergebnisse:

1. Vorsitzender: Herr Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (Universitätsbibliothek Freiburg)

2. Vorsitzender: Herr Georg Ott-Stelzner (Diözesanbibliothek Rottenburg)

Kassenwart: Herr Uwe Laich (Universitätsbibliothek Stuttgart)

Schriftführerin: Christine Schneider (Universitätsbibliothek Freiburg)

Als Kassenvorstände amtierten die Kollegen Bernhard Graf und Bernd-Christoph Kaemper. Die Wahl wurde in gewohnt sicherer Manier von Hans-Joachim Haubold geleitet.

Die Gewählten bedankten sich für das Vertrauen und nahmen die Wahl an.

Der Tagungsort und -termin für die Jahresversammlung 2001 standen bereits fest, sie wird am 9. März im Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv Marbach abgehalten.

Im Anschluss an das schmackhafte Mittagessen in der Mensa hielt Frau Dr. Hanebutt-Benz, Leiterin des Mainzer Gutenberg-Museums, einen sehr kundigen, anregenden Vortrag über Johannes Gutenberg aus heutiger Sicht, insbesondere über die Rezeptionsgeschichte zu Leben und Wirken des Erfinders.

Den Themenkreis „Regional und Digital“ moderierte Frau Dr. Irmgard Lanckau.



Der Vorstand des Regionalverbandes Südwest
Foto: Jantz

Der Kollege Anderhub orientierte in seinem Einführungsreferat über die Bibliothekslandschaft Rheinland-Pfalz mit ihrer spezifischen Problematik im Schnittbereich der großen Verbundzentren Nordrhein-Westfalen (HBZ) bzw. Baden-Württemberg (BSZ) bzw. Hessen (HEBIS) und mit der Vielfalt der wissenschaftlichen Bibliotheken (Universitäts-, Landes-, Fachhochschul-, wissenschaftliche Stadtbibliotheken). Herr Dr. Hans-Ulrich Seifert informierte danach über die Anwendung der Digitalen Bibliothek NRW in der UB Trier, die ihre Geburtsstunde bereits 1998 hatte. Die gesteckten Ziele, verteilte Ressourcen unter einer einheitlichen Oberfläche anzubieten sowie die Verknüpfung von Rechercheergebnis und Volltext demonstrierte er in eindrücklicher Weise. Anwesend war auch Herr Dr. Kostädt (HBZ Köln), um zu technischen Fragen der Digitalen Bibliothek Stellung nehmen zu können.



Dr. Eva-Maria Hanebutt-Benz bei ihrem Vortrag
Foto: Anderhub

Frau Nicole Weigand (UB Mainz) ging in ihrem Vortrag auf den Virtuellen Katalog Rheinland-Pfalz, einschließlich der Bestellkomponente VKRP-Express, ein. Hierbei ist vor allem die Kooperation zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken interessant.

Die Konzeption der Digitalen Bibliothek Baden-Württemberg, deren Federführung in Abstimmung mit dem Bibliotheks-Service-Zentrum Konstanz (BSZ) bei der Universitätsbibliothek Karlsruhe liegt, trugen die Karlsruher Kollegen Christoph-Hubert Schütte, Dr. Michael Moennich und Axel Maurer vor. Die Digitale Bibliothek Baden-Württemberg setzt auf vorhandene Strukturen wie z.B. ReDi (Regionale Datenbankinformation) oder den KVK (Karlsruher Virtueller Katalog). Ziel ist eine integrierte Bibliothek mit allen Dienstleistungen — Recherchieren, Bestellen, Download von Volltexten, etc. — für die der Kunde nur noch eine Kennung benötigt. Eine lebhaft diskutierte Diskussion über diese neuen Entwicklungen schloss sich an.

Pünktlich um 17.30 Uhr schloss der Vorsitzende mit Worten des Dankes an alle, die bei der Organisation und Durchführung aktiv mitgewirkt haben, die erlebnisreiche Jahresversammlung und lud die Unentwegten zum geselligen Ausklang in das „Haus des Deutschen Weines“ am Gutenberg-Platz ein.

Christine Schneider/Dr. Wilfried Sühling-Strohmenger

Fundgrube Internet

Ein Service der Kommission Neue Technologien des VdDB

Kennen Sie schon den Link auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek-regensburg.de/vddb/Fundgrube/fundgr.htm>)? Dort — wie auch in diesem Rundschreiben — informiert Sie die Kommission Neue Technologien (KNT) über bewährte und neue Wege aus dem Internet-Dschungel. Wir möchten Sie neugierig machen auf die Schätze, die das Internet zu bieten hat.

Neue Links ab 1.5.2000, die bereits in die WWW-Seiten eingearbeitet sind:

Internet für Einsteiger

Im Zentralen Informationssystem der Gesetzlichen Unfallversicherung, ZIGUV (<http://www.hvbg.de/d/ziguv/service/INTERNET.htm>) wurden Informationen zum Internet in Form eines Kurses zum Selbststudium zusammengestellt. In einer Linkliste finden sich interessante Adressen aus den Bereichen Arbeitsschutz, Fachinformationen und Internet.

Digitale Bibliothek

Dieter E. Zimmer hat mit seiner digitalen Weltbibliothek (http://www.archiv.zeit.de/daten/pages//200019.digitalbiblio_.html) einen hervorragenden kommentierten Linkkatalog geschaffen, der übersichtlich strukturiert ist und sich auf das Wesentliche konzentriert. Sowohl internationale Bibliotheken und Kataloge sind verzeichnet als auch die besten und umfassendsten Links zu e-Texten, Autorensiten, e-Journals und Internetliteratur (Hypertext).

Seit 1993 sammelt John Mark Ockerbloom auf „The On-Line Books Page“ (<http://digital.library.upenn.edu/books/>) englische Volltexte, die im Internet komplett und kostenlos verfügbar sind. Er überprüft, ob die Copyrightbestimmungen eingehalten sind, und versucht, die

Bücher inhaltlich zu werten, um ein gewisses Niveau zu gewährleisten.

Nachschlagewerke

Journal Abbreviation Sources (<http://www.punlic.iastate.edu/~CYBERSTACKS/JAS.htm>) ist eine Linksammlung, die Abkürzungsverzeichnisse von Zeitschriftentiteln auflistet.

EurodicAutom (<http://eurodic.ip.lu/cgi-bin/edicbin/EuroDicWWW.pl>) ermöglicht unter einer Oberfläche die Benutzung mehrerer Wörterbücher europäischer Sprachen. Diese Suche bietet sich für das schnelle — und doch gründliche — Nachschlagen einzelner Begriffe an.

Neu! Schule, Bildung, Ausbildung

Die IT-Dozentin Sabine Ingenhorst hat zum Thema Tele-Lernen eine Linksammlung zu kostenlosen deutschsprachigen Online-Kursen und -Tutorials im Internet (<http://www1.nahetal.com/1033/links.htm>) zusammengestellt.

Im Projekt „InfoPool Erwachsenenbildung“, IPEB (<http://www.ipeb.de/>), haben Studenten der Universität Marburg zahlreiche Links zu den Themen allgemeine Weiterbildung, Datenbanken und Infosysteme, Erwachsenenbildung, Fernstudium und Volkshochschule zwecks eines systematischen Austausches von Erkenntnissen unter den Studierenden der Erwachsenenbildung gesammelt.

Bund und Länder haben in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) gemeinsam das Online-Informationssystem Studieren im Netz (<http://www.studieren-im-netz.de/>) eingerichtet. Es soll als zentrale Anlaufstelle dienen, an der sich Studierende, Hochschullehrer und Entwickler einen Überblick darüber verschaffen können, welche Studiengänge, -module und Lehrveranstaltungen im Internet angeboten werden und unter welchen Voraussetzungen diese genutzt werden können.

Die Rubrik Lernen im Netz (<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/lernen/>) der Stadtbücherei Stuttgart ist übersichtlich gegliedert und enthält gut kommentierte Links; allerdings sind viele kostenpflichtige Angebote dabei.

Neu! Bibliothekshumor

Diese Internetadressen bedürfen keiner Kommentierung — einfach anklicken und schmunzeln!

- Die graue Maus (<http://wigald.bui.fh-hamburg.de/projekt/filmdb/>)
- Internet-Friedhof Bodensee (<http://www.swbv.uni-konstanz.de/eu/friedhof.html>)
- Jürgen Plieningers Typologie von Benutzern (<http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/typen.htm>): eine Realsatire

- Unnütze Links (<http://www.huwi.ch/unnuetzes.shtml>)
- Die endgültige Müllseite (<http://muellseite.de/index.htm>) — nicht so sehr bibliothekarisch, aber ungemein erheitend!

Hannelore Effelsberg



„Tut mir leid, aber unser Buch ist derzeit ausgeliehen!“

Bibliothekarische Welt

Knowledge Management in Small Special Libraries, Seminar mit Olga B. Wise (Berlin, 10. Mai 2000)

Auf Einladung von Evelyn Morgenstern vom (Ehemaligen) Deutschen Bibliotheksinstitut war Olga B. Wise aus Austin (Texas) in Berlin und gab für 12 Spezialbibliothekare und Spezialbibliothekarinnen ein Seminar über Knowledge Management (KM). Bereits zu Beginn wurde deutlich, dass die Teilnehmerinnen und die drei Teilnehmer überwiegend selbst aktiv werden sollten. Wie Olga betonte, auch in Anbetracht der knappen Zeit, sollte es ein „amerikanisches“ Seminar werden: schnell, nicht perfekt, aber unbedingt mit fassbaren Ergebnissen zu einem aktuellen Problem innerhalb kürzester Zeit. Und es sollte Spaß machen, denn zum Arbeiten sei niemand zum DBI gekommen! Dieses Motto hat sie vielleicht von Elvis Presley übernommen, dem es in einer neueren Biographie zugeschrieben wird (Brown, P.; Broeske, P.: Down at the end of lonely street: the life and death of Elvis Presley. London: Arrow-Books, 1998. ISBN 0-7493-2319-1, Seite 359). In der Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass insgesamt 180 Jahre Erfahrung im Bibliothekswesen präsent waren. Knowledge Management (im Deutschen oft direkt als Wissens-

management übersetzt) kann nicht mit einer allgemeinen Definition beschrieben werden, da es immer auch auf die jeweilige Situation in einer Organisation bezogen werden muss. Man kann aber sagen, dass durch KM versucht werden soll, sämtliche in einer Organisation vorhandene Informationen (Dateien, Fachleute) in geeigneter Weise intern oder auch für Externe zugänglich zu machen — zum Nutzen der Organisation. Hierfür sind Bibliothekare und Bibliothekarinnen sehr geeignete Leute, denn oftmals sind sie es, die durch die tägliche Arbeit die Quellen in der Institution kennen. Allerdings muss betont werden, dass eine Organisation/Firma in ihrer Unternehmenskultur für KM bereit sein muss. In Firmen, die Profit erwirtschaften müssen, ist es in der Regel wirtschaftlicher Druck, der brachliegende Informationen als Verschwendung erscheinen lässt. Dies wird in Deutschland offensichtlich erst nach und nach entdeckt. Das Seminar ging nach einer einführenden Stunde in die Praxis über. Zwei Gruppen hatten jeweils die Aufgabe, ein aktuelles Problem aus dem eigenen Umfeld umzusetzen. Die erste Gruppe entwickelte ein Ansprechpartnersystem für eine Bundesanstalt. Dieses soll helfen, über eine Webseite die in einer Firma/Institution arbeitenden Experten einschließlich ihrer Publikationen und Kenntnisse zugänglich zu machen. Die Gruppe musste einen Plan entwickeln, der dies verwirklichen sollte. Dazu gehören z. B. ein Zeitplan, ein Budget, das Erkennen von Verbündeten und offenen/verborgenen Gegnern in der Organisation, das Miteinbeziehen von Mitarbeitern und vor allem das Interessieren der Leitungsebene für eine Verbesserung. Olga drängte ständig darauf, theoretische Dinge gar nicht erst anzusprechen, sondern nur Praxisrelevantes einzubringen. Beide Gruppenergebnisse wurden beim Vorstellen durch jeweils eine „spokesperson“ nicht wenig durch die jeweils andere Gruppe kritisiert, so wie es auch in der Realität vorkommen dürfte. Es war teilweise nicht einfach, die Einwände zu widerlegen.



Dr. Jürgen Plieninger beim Präsentieren eines Gruppenergebnisses Foto: Dienelt

Natürlich gibt es etliche Beispiele für KM im Bibliothekswesen. So bietet z. B. die Universitätsbibliothek Braunschweig durch ihre „Braunschweiger Forschungs-

bibliographie“ einen umfassenden Einstieg in Veröffentlichungen von Braunschweiger Hochschulangehörigen an.

Oliver Dienelt

Infobase 2000

Die Infobase fand dieses Jahr vom 2. bis 4. Mai in Frankfurt am Main statt. Insgesamt 216 Aussteller zeigten auf dieser internationalen Fachmesse für Information und Kommunikation ihre Produkte und Neuentwicklungen auf dem Sektor der Online- und Offline-Informationen.

Zusätzlich gab es eine Neuerung, die so genannten Infobase-Focustage. An drei Messtagen wurden die Schwerpunkt-Themen: E-Commerce, Wissensmanagement und Internet, Intranet und Extranet für den Mittelstand in 150 Veranstaltungen und Vorträgen präsentiert, analysiert und diskutiert. Bei der Themenauswahl wird deutlich, dass die Infobase keine reine Fachmesse für den Informationsprofi mehr ist, sondern zielgerecht auch die Wirtschaft ansprechen möchte. Parallel zur Infobase veranstaltete die Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) den Fachkongress Wissen in Aktion — Wege des Knowledge Management.

An einigen Veranstaltungen konnte ich teilnehmen, über die ich kurz berichten möchte.

Treffpunkt Business Intelligence: What's New bei GENIOS?

In der Tat genial präsentierten sich die Genios-Datenbanken. Es stehen zurzeit 500 Volltext-, Fakten-, Tabellen- und bibliographische Datenbanken kostenpflichtig zur Verfügung. Der Zugriff auf die Genios-Datenbanken erfolgt entweder direkt über das Internet (www.genios.de) oder über das auf dem Rechner installierte Programm ProfiLine.

Jeder, der schon einmal im Internet nach Informationen gesucht hat, kennt die Problematik: Zusätzlich zu der oft sehr langwierigen Suche muss man seine Suchergebnisse auch nach der Seriosität der Quelle bewerten. Gerade im „freien Teil“ des Internets ist oft nicht ersichtlich, wer hinter einer Information steckt und ob diese wirklich korrekt bzw. noch aktuell ist.

Hier liegen die Qualitäten der Fachdatenbanken im Internet. Neben der sehr hohen Aktualität (auf die aktuelle Ausgabe der Frankfurter Rundschau kann man z.B. schon ab 15 Uhr voll indexiert zugreifen) bürgt Genios für die Qualität der Information und vereinfacht die Suche nach Dokumenten, da für alle Datenbanken die gleiche Bedienoberfläche und Suchsyntax gelten. Die sachliche Erschließung erfolgt nach einem

Thesaurus, der die sich ständig wandelnde Terminologie hochaktuell berücksichtigt und breite Suchmöglichkeiten durch Verknüpfungen (Verweise) anbietet.

Zusätzlich wird durch die regelmäßige Durchführung von Schulungen sowie eine Hotline eine umfangreiche Betreuung von Genios gewährleistet. Für Benutzer die Möglichkeit zu eröffnen, selbst oder durch die Auskunftsbibliothekare in kostenpflichtigen Datenbanken zu recherchieren, ist für jede Bibliothek eine große Bereicherung des Informationsangebots, selbst wenn es sich nicht völlig kostendeckend „rechnet“.

juris – Das juristische Rechtsinformationssystem für die Bundesrepublik Deutschland

Bei der Präsentation der juris GmbH wurde das juris-Webformular mit den verschiedenen Suchmöglichkeiten vorgestellt. Angezeigt werden Kurztexte, versehen mit Links zu den dazugehörigen Normen, Entscheidungen, Fundstellen und Fußnoten.

juris kooperiert mit Verlagen, die ihre Volltextdaten in SGML zur Verfügung stellen, z.B. Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe, und Verlagsgruppe Jehle Rehm, München und Berlin.

Teilweise erhält juris auch direkt von Gerichten komplette Entscheidungssammlungen, z.B. VERIS — Datenbanken der Hamburgischen Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Alle Datenbanken sind auch hier unter einer Oberfläche recherchierbar. Die Ergebnisanzeigen werden ebenfalls einheitlich dargestellt, nur durch entsprechende Logos sind die Datenlieferanten gekennzeichnet.

Voraussichtlich ab Spätsommer 2000 wird juris ein neugestaltetes Such-Formular präsentieren, Arbeitstitel jurisWeb bzw. juris2000.

subito

Der Vortrag über den überregionalen Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken erbrachte einige Neuigkeiten.

Jeder Nutzer von subito hat seit September 1999 die Möglichkeit, sich Bücher direkt nach Hause schicken zu lassen, die er nach einer festgelegten Leihfrist an die verleihende Bibliothek zurückschicken muss.

Es ist zum Jahresende 2000 geplant, einen Full-Service — subito-com — vor allem für Wirtschaftsunternehmen anzubieten. Die Daten des gesuchten Dokumentes werden ohne vorherige Recherche an subito gegeben, und die Geschäftsstelle oder die Projektpartner, also die Bibliotheken, kümmern sich um die Erledigung des Auftrags. Dieser besondere Service hat selbstverständlich einen

anderen Preis als die bisherige Dokumentenlieferung.

Es wurde noch kein fester Termin genannt, aber es soll die Möglichkeit angeboten werden, die Rechnungen, die in verschiedenen Bibliotheken entstanden sind, zentral abrechnen zu können. Ein solches Modell soll die neugegründete subito-Arbeitsgemeinschaft entwickeln; dann wird auch die Bezahlung mit Kreditkarte möglich sein.

subito will weiter expandieren und ist deshalb auf der Suche nach Kooperationspartnern im Ausland. Voraussichtlich ab September 2000 werden sich bereits österreichische Bibliotheken an dem Lieferservice beteiligen. Schweizer Partner stehen noch nicht endgültig fest.

Password.de

Die seit 1986 in Druckform erscheinende Zeitschrift Password gibt es seit Mai 2000 ebenfalls in einer Online-Version (www.password.de). Die Zeitschrift nennt sich Newsletter für Informationsprofis im deutschsprachigen Raum und befasst sich mit wirtschaftlichen Fragen, Schwerpunkt Informationswirtschaft und -wissenschaft, wie Tele- und Mobilkommunikation, Hard- und Software, audiovisuelle Medien, E-Commerce, elektronische Informations- und Bildungsdienste.

Leider konnte keine Internetvorführung von Password Online stattfinden, da in dem Vortragsraum kein PC vorhanden war, so dass sich die Informationsveranstaltung auf die Theorie beschränkte.

Der Abonnent der Zeitschrift Password kann sich für drei unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten entscheiden. 1. Er bezieht die gedruckte Ausgabe und kann in der Online-Version die aktuellen Nachrichten einsehen. 2. Er bezieht die gedruckte Version, hat Zugang zu den News der Online-Version und hat unbegrenzten Zugang zum Password-Archiv, das bis 1991 zurückreicht. 3. Zusätzlich zur zweiten Variante werden 6 Stunden im Jahr Rechercheservice angeboten.

Vortrag „Woher kommt der Osterhase – professionelle Suche im Internet: strukturierte Suche von Informationen, grundsätzliche Probleme und Hindernisse, Lösungen für Unternehmen“ von Marcel Ruetz

Die Veranstaltung versprach leider weit mehr, als sie halten konnte. Die Problematik der Internetrecherche wurde nur oberflächlich gestreift. Konkrete Recherchevorführungen gab es keine, vielleicht bedingt durch den geringen Zeitrahmen, der dem Referenten zur Verfügung stand. Bei der theoretischen Vorstellung von Suchdiensten wurden auch nur die gängigen (nicht unbedingt empfehlenswerten) Suchmaschinen genannt. Die Tipps zur Selektion waren recht obskur bzw. schlicht irreführend (z.B. solle man

beachten, ob man sein Rechercheergebnis eher auf privaten Homepages oder auf Behörden- oder Firmensites finden könne — die Antwort auf das WIE blieb der Referent allerdings schuldig). Die Veranstaltung brachte, entgegen den Erwartungen, keinerlei neue Erkenntnisse. Stattdessen dürfte für den Anfänger die Aussage, man solle die Anfrage „Woher kommt der Osterhase“ in eine Suchmaschine eingeben, eher verwirrend gewesen sein, denn solche Eingaben funktionieren schließlich nur bei kontextsensitiven Suchdiensten. Dafür nannte der Referent für seine theoretischen Suchbeispiele die jeweilige Ergebnis-Trefferanzahl, ohne jedoch zu erläutern, mit welcher Suchmaschine überhaupt und zu welchem Zeitpunkt gesucht wurde. Nichtsdestotrotz wissen die Teilnehmer nun, wo der Osterhase wirklich herkommt ...

Hannelore Effelsberg

Zahlen — Daten — Fakten

zum Kongress „Information und Öffentlichkeit“ in Leipzig 2000

Teilnehmer/innen

insgesamt 3739

davon 1257 Mitglieder bibliothekarischer Personalverbände

vba 240

VDB 495

VdDB 522

Teilnehmer DGI 331

Teilnehmer sonstiger Verbände 342

Marianne Saule

Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung von elektronischen Ressourcen hat ihre Arbeit beendet

Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung von elektronischen Ressourcen hat im Januar 2000 auf Beschluss der Konferenz für Regelwerksfragen ihre Arbeit beendet.

Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe (Monika Cremer) hat auf dem Bibliothekskongress in Leipzig im Rahmen der Werkstattberichte der Konferenz für Regelwerksfragen abschließend berichtet.

Folgende Ergebnisse konnten bereits während der Arbeit der Gruppe erreicht werden:

1. Änderungen in RAK-NBM in Bezug auf elektronische Ressourcen

– Neufassung des § NBM 2,2 (Ausgabe und Exemplar)

Bei Ausgabe und Exemplar galt es, die bibliographisch identischen Exemplare einer Ausgabe neu zu klären.

Viele Bibliotheken stellen ihren Benutzern die CD-ROM-Publikationen in einem Netz zur Verfügung, am häufigsten im lokalen Netz. Auch die Verbände sind dazu übergegangen, bestimmte sehr teure CD-ROMs für die Verbundbibliotheken einzukaufen und bereitzustellen, d.h. die einzelne Bibliothek hat die CD-ROM gar nicht mehr vorliegen, sondern sie kann die Ressource „nur noch“ als Online-Ressource anbieten (und hat keinen Ärger mehr bei der Installation). Nordrhein-Westfalen hat — wie bekannt — die Elsevier-Zeitschriften für die Konsortialbibliotheken im Online-Zugriff aufgelegt, die als CD-ROM geliefert werden.

Der physische Datenträger ist bei elektronischen Ressourcen in solchen Fällen nicht mehr eindeutig auszumachen, denn der Katalogisierer in der Bibliothek hat den Datenträger nicht vorliegen. Die althergebrachten Definitionen von Ausgabe und identischem Exemplar lassen sich eben nicht so einfach in die Online-Welt übertragen. Es soll vermieden werden, dass für jede Vervielfältigung auf einem anderen Datenträger neue Einheitsaufnahmen erstellt werden müssen.

Hier steht der Inhalt und nicht das Trägermaterial im Vordergrund, wie es ja auch die „Functional Requirements for Bibliographical Records“ der IFLA sehen.

Der von der Arbeitsgruppe gefundene Konsens zur Behandlung dieser elektronischen Ressourcen wurde im „Bibliotheksdienst“ in der RAK-Mitteilung Nr. 18 im August 1999 veröffentlicht.

Aus der alten Anmerkung 2 zu § NBM 2,2 wurde ein eigenständiger Punkt, erweitert um diese neuen Sachverhalte:

2. Als bibliographisch identische Exemplare einer Ausgabe gelten auch

- Kopien, die einzeln und in der gleichen physischen Form (Materialart) hergestellt worden sind (z.B. Sicherungskopie einer Diskette);
- auf Anforderung hergestellte (published on demand) Kopien in der gleichen physischen Form;
- elektronische Ressourcen, die sich nur durch
 - den Datenträger (z.B. Diskette oder CD-ROM-Ausgabe),
 - das Ausmaß des Datenträgers (z.B. 9- oder 14-cm-Diskette),

- die Art der Textdarstellung (z.B. ASCII-Datei, Word- oder Word Perfect-Text),
 - das erforderliche Betriebssystem,
 - den Zeichensatz,
 - komprimierte oder nicht komprimierte Speicherung,
 - Ausgabeformate oder Bildschirmanzeige (z.B. PDF oder Postscript) unterscheiden;
- d) auf Datenträgern ausgelieferte elektronische Ressourcen, die in einem Netz installiert werden.

Diese Bestimmung führte auch zu einer Änderung bei der Festlegung, was als eigene Ausgabe anzusehen ist, was im neuen § NBM 2.3 dargelegt wurde:

3. Liegt ein Werk in gedruckter und/oder in elektronischer Form vor, gelten als eine eigene Ausgabe

- a) die Druckausgabe,
- b) die elektronische Ressource auf Datenträger(n) (vgl. § NBM 2,2,c u. d),
- c) die elektronische Ressource im Fernzugriff (vgl. § NBM 2,2,c u. d).

Dadurch wurde der ursprüngliche Punkt 3 dieses Paragraphen zu Punkt 4:

4. Verschiedene Auflagen eines Werkes gelten als verschiedene Ausgaben. Als eigene Ausgaben gelten auch

- a) Nachdrucke (Reprints);
- b) Sekundärformen (nachträglich erstellte Mikroform-Ausgaben, Blindenhörbücher und layoutgetreue Digitalisierungen).

Anm.: Bei Sekundärformen von Druckwerken gelten für Eintragungen die Bestimmungen der RAK-WB bzw. RAK-ÖB.

Hier wurden bei den Sekundärformen die *layoutgetreuen* Digitalisierungen ergänzt.

Bei den *Zeitschriften* hatten die Verbände übereinstimmend festgestellt, dass die elektronischen Zeitschriften nicht mit den Druckzeitschriften gemischt werden sollen.

Das führte zu einer Änderung in § NBM 109.

Dort hieß es bisher in § NBM 109,3:

§ NBM 109

...

3. Fortlaufende Sammelwerke, die in verschiedenen Ausgaben (z.B. Auflagen, Nachdrucken) und/oder verschiedenen physischen Formen (Materialarten) erscheinen, erhalten eine einzige Einheitsaufnahme.

Das machte Sinn z.B. bei Mikroformen, wo Bibliotheken häufig die Lücken nur als

Mikrofilmausgabe ergänzen konnten. Bei den elektronischen Ausgaben wollte man aus den bereits genannten Gründen eine Trennung, d.h. eigene Einheitsaufnahmen.

So wurde der § NBM 109,3 entsprechend ergänzt:

§ NBM 109

...

3. Fortlaufende Sammelwerke, die in verschiedenen Ausgaben (z.B. Auflagen, Nachdrucken) und/oder verschiedenen physischen Formen (z.B. Mikroformen) erscheinen, erhalten eine einzige Einheitsaufnahme. Elektronische Ressourcen auf Datenträgern und elektronische Ressourcen im Fernzugriff erhalten jedoch jeweils eine eigene Einheitsaufnahme.

Anm.: vgl. § NBM 2,3

Beim ersten Satz wurde die Klammer mit den Materialarten insofern verdeutlicht, als jetzt beispielhaft auf Mikroformen hingewiesen wird.

Der Hinweis auf § NBM 2,3 soll ganz deutlich machen, dass für die elektronischen Zeitschriften, die sowohl auf Datenträgern als auch im Fernzugriff angeboten werden, zwei Aufnahmen erstellt werden. Diese Änderungen werden bereits in der praktischen Arbeit innerhalb der Verbände umgesetzt.

2. Interpretationshilfe zu § NBM 3b,3

Die Mehrzahl der Verbände hatte Schwierigkeiten, die von der DDB gelieferten Fremddaten bei elektronischen Beilagen zu übernehmen. Die Verbände sind — auch im Hinblick auf eine bessere Benutzerfreundlichkeit der OPACs — der Auffassung, dass Beilagen auch dann Beilagen bleiben, wenn sie in elektronischer Form beigelegt werden (Diskette, CD-ROM). Die von der DDB i.a. vorgelegten Stufungen werden von fast allen Verbundsystemen nicht übernommen, d.h. die Daten müssen nachbearbeitet werden, was mit ökonomischen Grundsätzen nicht im Einklang steht.

Die Ad-hoc-AG hat einen konsensfähigen Interpretationsvorschlag zu § NBM 3b,3 erarbeitet, der von allen Verbänden und Der Deutschen Bibliothek getragen wird und ihn der KfR vorgelegt. Ich will nicht verschweigen, dass es ein mühsames Ringen um den Konsens war, umso mehr freuen wir uns alle, dass dies gelungen ist.

Diese Interpretationshilfe wurde von der Konferenz für Regelwerksfragen angenommen und im „Bibliotheksdienst“ (34.2000, H.1, S. 86-87) veröffentlicht.

Stand RAK-NBM

Die Arbeitsgruppe hat sich nach der Interpretationshilfe das RAK-NBM-Regelwerk vorgenommen und geprüft, wo

sich Änderungen bzw. Präzisierungen in Bezug auf Elektronische Ressourcen ergeben. Es handelt sich vor allem um Präzisierungen zur Behandlung dieser Materialien, die bei der Vorlage des NBM-Regelwerkes 1996 durch mangelnde praktische Erfahrung noch nicht in die Publikation einfließen konnten. Um die Katalogisierung für elektronische Ressourcen möglichst rasch in den Verbänden zu vereinheitlichen und zu erleichtern, hat die Arbeitsgruppe (einstimmig) der KfR vorgeschlagen, Austauschseiten für RAK-NBM mit diesen Präzisierungen vom EDBI erstellen zu lassen. Den Austauschseiten soll eine Vorbemerkung beigefügt werden, die die Notwendigkeit des raschen Erscheinens erläutert und einige Ausführungen der Einleitung von RAK-NBM präzisiert. Ebenso soll die im Bibliotheksdienst H.1(2000) veröffentlichte Interpretationshilfe zu § NBM 3b,3 den Austauschseiten beigelegt werden.

Unabhängig von der Beendigung der Tätigkeit der Arbeitsstelle für Regelwerksfragen beim EDBI werden diese Austauschseiten noch vom EDBI erstellt werden.

Dennoch bleibt ein großer und wichtiger Bereich leider weiterhin offen. Trotz des Drängens der Verbundmitglieder in der Arbeitsgruppe hat die Konferenz für Regelwerksfragen bestimmt, dass die Ad-hoc-Arbeitsgruppe den Bereich der „continuing/integrating publications“ (dynamische Publikationen, Datenbanken, so genannte elektronische Loseblattausgaben) bei den Präzisierungen für RAK-NBM auszuklammern hat. Der Hinweis auf zu erwartende internationale Regelungen für diesen Bereich nützen ad hoc leider nichts, denn so schnell sind diese nicht zu erreichen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, insbesondere die Verbundvertreter, halten es aber für dringend notwendig, hier rasch zumindest eine Interimslösung zur Verfahrensweise als gemeinsame Plattform zu finden. Gerade in diesem Bereich ist die Gefahr des Auseinanderdriftens in den Verbänden besonders groß und sollte nicht weiter vertieft werden.

Die Sacharbeit der Arbeitsstelle für Regelwerksfragen beim EDBI ging zum 1.6.2000 an Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt/Main über. Es ist zu hoffen, dass in der neu zu bildenden Expertengruppe zur Erschließung elektronischer Ressourcen dieser Sachverhalt vorrangig geklärt wird.

Monika Cremer

Personal- nachrichten

VdDB

Neue Mitglieder Stand 16. 6. 2000

Ackermann, Uta
Köln, Ausbildung

Eid, Christa
Frankfurt/M., Seckenbergisches Inst. f.
Geschichte u. Medizin

Fangmann, Brunhild
Vechta, HSB

Fuhr, Christina
Frankfurt/M., Univ./Inst. f. Pädagogische
Psychologie und Psychoanalyse

Haag, Jan
Ulm, UB

Koralewski, Katja
Köln, Ausbildung

Rohde, Annemarie
Jena, BgVV/B

Anzeige bond

VdDB

Veränderungen Stand 20. 7. 2000

Adelhoefer, Cherim
Examen: Berlin, 1999
jetzt: Berlin, n.D.

Auernheimer, Birgit
jetzt: Boscher, Birgit

Bärmann, Ute
früher: Frankfurt/M., DB
jetzt: Frankfurt/M., n.D.

Bastian, Doris
früher: Köln, HBZ
jetzt: Stuttgart, Ev. Oberkirchenrat/B

Baumann, Frank
früher: Greifswald, UB
jetzt: Almaty, Goethe Institut

Biermann, Anja
jetzt: Meier-Biermann, Anja

Buchholz, Annette
jetzt: Peters, Annette

Büsse, Martina
jetzt: Büsse-Voss, Martina
früher: Frankfurt/M., Kunstinst./B
jetzt: Walldorf, Wipfler & Partner

Cords, Karin
früher: Hamburg-Harburg, TU/UB
jetzt: Hamburg, n.D.

Drexler, Bettina
früher: Stutensee, n.D.
jetzt: Karlsruhe, BVerfG

Eberhardt, Simone
jetzt: Seefeldt, Simone

Fallegger, Klaus-Peter
früher: Bonn, Auswärtiges Amt/B
jetzt: Berlin, Auswärtiges Amt/B

Flügge, Erika
früher: Hamburg, Führungsakademie d.
Bundeswehr/B
jetzt: Hamburg, n.D.

Gilb, Cornelia
jetzt: Stanzel, Cornelia

Grabowski, Stefanie
früher: Frankfurt/O., Europa-Univ.
Viadrina/B
jetzt: Aachen, RWTH/IUB

Haake, Katrin
früher: Hamburg, Stadtreinigung
jetzt: Bremen, Rechnungshof/Dok.

Heckmann, Kristina
jetzt: Reinhold, Kristina

Horn, Brigitte
früher: Hannover, UB/TIB
jetzt: Hannover, i.R.

Huthloff-Kassel, Christa-Rose
jetzt: Huthloff, Christa-Rose

Kassebaum, Claudia
früher: Hannover, HS f. Musik u. Theater/B
jetzt: Detmold, HS f. Musik u. Theater

Knauf-Gugat, Petra
jetzt: Gugat, Petra

Knull-Schomann, Kristina
früher: Steinbach, n.D.
jetzt: Frankfurt/M., DB

Lonn, Margit
früher: Düsseldorf, n.D.
jetzt: Düsseldorf, FHS/B

Martin, Claudia
früher: Wiesbaden, FHS/B
jetzt: Wiesbaden, R+V Versicherung/B

Meyer, Christian
früher: Köln, Univ./Sem. f. Staatsphilos./B
jetzt: Köln, Univ./Inst. f. Kirchenrecht

Niklewicz, Peter
früher: Kiel, UB
jetzt: Kiel, i.R.

Pape, Melanie
früher: Jülich, Forschungszentrum/ZB
jetzt: Stuttgart, Univ./Inst.f. Werkstoff im Bauwesen/B

Paulus, Sabine
jetzt: Dudeck, Sabine

Plehn, Gabriele
früher: Naumburg, HS f. Agrarwirtschaft/B
jetzt: Naumburg, StB

Pfluger, Gabriele
jetzt: Neubauer, Gabriele

Putjenter, Sigrun
früher: Hannover, n.D.
jetzt: Berlin, SBB

Potten, Jenniffer
früher: Dortmund, Inst. f. Zeitungsfor-
schung/B
jetzt: Baden-Baden, Heel GmbH

Schmid-Herold, Jutta
früher: München, StB
jetzt: München, i.R.

Schmiel, Markus
früher: Berlin, SBB
jetzt: Berlin, Kath. FHS/B

Völlmecke, Marion
früher: Augsburg, Diözesan u. Pasoral/B
jetzt: Hildesheim, StB

Weiring, Susanne
jetzt: Hennig, Susanne

Wilbrand, Barbara
jetzt: Koinegg, Barbara

Zschuppe, Katharina
früher: Gießen, UB/Zentr. f. Kont. Agrar-
u. Wirtschaftsforschung/B
jetzt: Berlin, Dt. Inst. f. Wirtschaftsforschung

VdDB Verstorben

Blech, Hildegard
*22.01.15 gest. 2000

Charisius, Ursula
*20.02.09 gest. 17.04.2000

Dehlwisch, Eva-Barbara
*14.01.43 gest. 19.02.2000

Eckstein, Lore
*07.02.08 gest. 27.06.2000

Lammer, Sabine
*24.08.64 gest. Okt. 99

Möller, Eva
*14.10.07 gest. Mai 2000

Sobottka, Chriemhilt
*10.03.22 gest. 2000

VDB Veränderungen

Crom, Wolfgang
früher: Stuttgart, LB
jetzt: Berlin, SBPK

Engels, Frauke
früher: Bonn, Dt. Bundestag
jetzt: Berlin, Humboldt-Univ., B

Dr. Fellmann, Ulrich
früher: Aachen, TH/B
jetzt: i.R.

Dr. Gundermann, Iselin
früher: Berlin, Staatsarchiv
jetzt: i.R.

Hänger, Christian
früher: Bielefeld, UB, Ref.
jetzt: Köln, FHBD, Ref.

Heimrath, Rolf
früher: Osnabrück, UB
jetzt: i.R.

Hundhausen, Felicitas
früher: Koblenz, Rhein. LB
jetzt: Hannover, LB

Dr. Junginger, Fritz
früher: München, UB
jetzt: i.R.

Dr. Kahlfuß, Hans-Jürgen
früher: Kassel, GSH/B
jetzt: i.R.

Klinkow, Michaela
früher: Hannover, LB
jetzt: Oldenburg, LB

Knorn, Barbara
früher: Hannover, LB, Ref.
jetzt: Bielefeld, UB

Leiwesmeyer, Barbara
früher: München, BSchule, Ref.
jetzt: Regensburg, UB

Lemke, Karl-Heinz
früher: Köln, ZB der Sportwiss.
jetzt: i.R.

Marmein, Peter
früher: Hildesheim, UB
jetzt: Hannover, LB

Neidenberg, Lutz
früher: Krefeld, StB
jetzt: i.R.

Dr. Penkert, Annette
früher: Düsseldorf, ULB, Ref.
jetzt: Potsdam, Militärgeschichtl. For-
schungsamt

Rieß, Thomas
früher: n.D.
jetzt: Bielefeld, UB

Roeder, Corinna
früher: Köln, UStB, Ref.
jetzt: Emden, Joh. a Lasco B, Große
Kirche Emden

Scheerer, Holger
früher: Berlin, Bundesverwaltungsgericht
jetzt: Berlin, Dt. Bundestag, B

Dr. Scholz, Hans-Jürgen
früher: Marburg, UB
jetzt: i.R.

Schwartz, Dieter
früher: Bochum, UB
jetzt: Münster, FH

Dr. Siebert, Irmgard
früher: Ref.
jetzt: Düsseldorf, UB

Söllner, Konstanze
früher: München, BSchule, Ref.
jetzt: München, UB

Dr. Tappenbeck, Inka
früher: Köln, FH, Ref.
jetzt: Göttingen, SUB

Dr. Tröger, Beate
früher: Essen, UB
jetzt: Frankfurt a.M., Dr. Inst. f. intern.
pädag. Forschung

Wellmer-Brennecke, Geesche
früher: Mainz, StB
jetzt: i.R.

Wurst, Tilmann
früher: Köln, FHB, Ref.
jetzt: Aachen, FHB

Berichtigung zu RS 2/2000:

der Eintrag „Sarbello-Stans, Alexan-
dra“ unter VDB — Neue Mitglieder
muss richtig heißen:

**Dott. Dr. Sorbello-Straub,
Alessandra, Frankfurt/M., BSchule,
Ref.**

VDB Verstorben

Dr. Reichelt, Robert
*17.09.1921 gest. 05.05.2000

Dr. Rost, Gottfried
*14.11.1931 gest. 07.07.2000

Stuhlmann, Hansjörg
* 23.08.1940 gest. 2000

Dr. Wagner, Hans
* 28.11.1919 gest. 24.06.2000

Fortbildung, Termine, Nachrichten

Bestandserhaltung wertvoller Kulturgüter aus Papier

Restauratoren, Archivare und Bibliothekare treffen sich zur 3. „rescon“ auf der Messe Erfurt

Wertvolle Kulturgüter aus Papier in ihrem Bestand zu erhalten, ist zentrales Thema der dritten Erfurter Fachtage für Konservierung und Restaurierung. In diesem Jahr treffen sich Restauratoren, Archivare, Bibliothekare und Museumsfachleute vom **30. November bis zum 2. Dezember** zur 3. „rescon“ auf dem Messegelände Erfurt. Anliegen ist es, den Erhalt historischer Handschriften, Drucke, Autographen, Archivalien sowie Karten und Zeichnungen in Archiven, Bibliotheken und in Museen nicht nur als eine Aufgabe der Restaurierungswerkstätten zu sehen. Überall dort, wo mit den wertvollen Objekten aus vergangenen Jahrhunderten umgegangen wird, muss ein entsprechendes Bewahren dieser sensiblen Kulturgüter ein Bestandteil der täglichen Arbeit sein. Neben dem Konservieren und Instandsetzen der Originale zählen dazu ebenfalls präventive Maßnahmen und die Mikroverfilmung, um auch künftig mit diesen Archivalien wissenschaftlich arbeiten zu können.

Der Tagungsort Erfurt bietet sich für den diesjährigen Schwerpunkt der „rescon“ mit einem außergewöhnlichen Fundus historischer Handschriften und Buchbestände hervorragend an. Darunter die spätmittelalterliche Bibliothek Amploniana, eine weltweit einzigartige Sammlung herausragender und einzigartiger Handschriften des 12. bis 15. Jahrhunderts.

Die ehemaligen Kloster- und Schulbibliotheken, die Bibliothek des Evangelischen Ministeriums aus der Zeit der Reformation sowie das Bistums- und das Stadtarchiv bergen weitere wertvolle Archivalien aus mehreren Jahrhunderten in Erfurt.

Das dreitägige vielfältige Programm der „rescon“ 2000 bietet umfangreiche Gelegenheit, aktuelle Probleme bei der Bestandserhaltung wertvoller Dokumente aus Papier facettenreich zu diskutieren. Restauratoren, Archivare und Bibliothekare können ihre Erfahrungen aus der Praxis austauschen und mit Herstellern entsprechender technischer Geräte und Produkte ins Gespräch kommen. Vorge stellt werden beispielsweise Klimageräte für Magazinräume oder aktuelle Angebote an Restaurierledern für Buchbinder.

Die „rescon“ in Erfurt hat sich inzwischen bundesweit als eine der wichtigen Fachveranstaltungen für Restauratoren und Konservatoren etabliert. Bei den ersten Fachtagen zeigten Vorträge und Ausstellungen neue Möglichkeiten auf, wie Denkmale aus Stein restauriert werden können. Im vergangenen Jahr befassten sich die Tagungsteilnehmer mit historischen Tapeten und Wandbespannungen. Eine Exkursion nach Weimar wandte sich den denkmalpflegerischen Aspekten in der Kulturstadt Europas 1999 zu.

(Manfred Hoffmann, Tel.: 0361 / 400 12 80)

Madonna goes library

We've got to keep her little mind busy," MADONNA says, adding that she fully expects her daughter, LOURDES, to follow in her contrary footsteps and one day rebel against her.

„I'm looking forward to it," she laughs. „You never know. She could become a librarian.“

Zitat aus: New York Daily News (02/27/00)

Die Deutsche Bibliothek: Langzeitarchivierung digitaler Publikationen: Pilotprojekt

Wie kam eine digitale Publikation auf Dauer erhalten bleiben? Wie erhält die Bibliothek die elektronische Publikation? Was kann überhaupt gesammelt werden? Was ist mit Datensicherheit? Wie kann die Publikation genutzt werden und gleichzeitig das Urheberrecht gewährleistet sein?

Vereinbarungen zur Langzeitarchivierung digitaler Publikationen haben Die Deutsche Bibliothek und der Springer-Verlag Berlin/Heidelberg, ein Unternehmen der Fachverlagsgruppe Bertelsmann-Springer, jetzt getroffen. Die Vereinbarungen basieren auf den Vorarbeiten der Arbeitsgruppe „Elektronische Depotbibliothek“, an der neben Der Deutschen Bibliothek die Verlage VCH-Wiley, DuMont, K. G. Saur, Springer und die Buchhändler-Vereinigung beteiligt sind.

Anhand ausgewählter elektronischer Publikationen dieser Verlage hat Die Deutsche Bibliothek Anforderungen an die organisatorische und technische Gestaltung von Verfahren für Transfer, bibliographische Verzeichnung, Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit digitaler Publikationen formuliert. Die Umsetzung dieser Anforderungen in ein prototypisches Übernahme- und Bearbeitungsverfahren für elektronische Publikationen hat nun begonnen.

Der Springer-Verlag publiziert in seinem internet-basierten Informationsservice LINK derzeit 463 Zeitschriften, 7 Schriftenreihen und 4 Expertensysteme auf verschiedenen Gebieten der Medizin, Naturwissenschaften und Technik. Die Deutsche Bibliothek wird die elektronischen Publikationen von LINK auf den eigenen Archivserver <http://deposit.ddb.de> übernehmen und geeignete Verfahren zur Sicherung der Langzeitverfügbarkeit einsetzen. Benutzer Der Deutschen Bibliothek können in den Lesesälen direkt auf die Dokumente zugreifen.

Die Erhaltung der Langzeitverfügbarkeit digitaler Publikationen stellt Verlage und Bibliotheken mit Archivfunktion vor eine Vielfalt neuer Aufgaben und Probleme, die nur in Kooperation bewältigt werden können. Deutsche Verlage und Die Deutsche Bibliothek stellen sich den Herausforderungen und werden dafür Sorge tragen, dass Erfahrungen und Ergebnisse aus diesem Pilotprojekt direkt weitergenutzt werden können.

„Für uns ist damit eine der wichtigsten Fragen aus der Bibliothekswelt im Prinzip gelöst“, sagt Prof. Dr. Dietrich Götze, Geschäftsführer des Springer-Verlags. „Mit Der Deutschen Bibliothek haben wir einen ausgesprochen kompetenten und zukunftsorientierten Partner gefunden.“

Weitere Informationen:

<http://link.springer.de>
<http://www.ddb.de>

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Christoph Ackermann, Fachhochschulbibliothek, Postfach 210320, 90121 Nürnberg, Tel. 0911/5880-432, Fax 0911/5880-292, ackermann@fh-nuernberg.de

Romana Blechschmidt, Institut Franco-Allemand de Recherches de Saint-Louis (ISL), 5, rue du Général Cassagnou, F-68301 SAINT-LOUIS, Tel. 0033/38969 5129, Fax 0033/38969 5335, blechschmidt@isl.tm.fr

Kerstin Cevajka, Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Bibliothek, Jakobstr. 1, 72458 Albstadt, Tel. 07431/579-179, Fax 07431/579-181, kcevajka@fh-albsig.de

Monika Cremer, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 37070 Göttingen, Tel. 0551/39-5242, Fax 0551/39-3199, cremer@mail.sub.uni-goettingen.de

Oliver Dienelt, Inst.f.Baustoffe, Massivbau u. Brandschutz d. TU/Bibliothek, Beethovenstr. 52, 38106 Braunschweig, Tel. 0531/391-5454, Fax 0531/391-4573, o.dienelt@tu-bs.de

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid-Bibliothek, Friedrich-Ebert-Str. 3, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/8499-177, d.eberbach@aid-mail.de

Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt, Tel. 069/1525-1640, Fax 069/1525-1636, effelsberg@dbf.ddb.de

Susanne Grantze, Lette-Verein, Bibliothek, Viktoria-Luise-Platz 6, 10777 Berlin, Tel. 030/21994-155, Fax 030/21994-103, grantze@leete.be.schule.de

Birgitta Kluge, Bibliothek der Polizeifachschule Neuss, Tel. 02131/175-242, pfine@mail.pfi-neuss.nrw.de

Prof. Dr. Ute Krauss-Leichert, FH Hamburg, FB Bibliothek und Information, Grindelhof 30, 20146 Hamburg, Tel.

040/44195-437, Fax 04531/82374, krauss-leichert@t-online.de

Katrin Kruber, Universitätsbibliothek Witten/Herdecke, A.-Herrhausen-Str. 50, 58448 Witten, Tel.: 02302-926 834, kkruber@uni-wh.de

Martina Leibold, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel.: 0931/888-5945, Fax 0931/888-5970

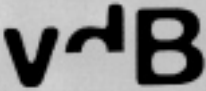
Frank Merken, Gottesweg 23, 50969 Köln, frank_merken@hotmail.com

Christine Schneider, Universitätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Freiburg, Tel. 0761/203-3886, Fax 0761/203-3987, schneider@ub.uni-freiburg.de

Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Universitätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Freiburg, Tel. 0761/203-3924, Fax 0761/203-3987, suehl@ub.uni-freiburg.de

Dr. Ludger Syré, Badische Landesbibliothek, Postfach 1429, 76003 Karlsruhe, Tel. 0721/1752-270, Fax 0721/1752-333, syre@BLB-Karlsruhe.de

✂



Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 1324
72703 Reutlingen

VdB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 1324
72703 Reutlingen

Alte Anschrift

Name, Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Alte Dienststelle

Ort _____

Arbeitsstelle _____

Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift

Name, Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle

Ort _____

Arbeitsstelle _____

Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.

Neue Bankverbindung

Bankleitzahl Konto-Nummer

Kreditinstitut

✂

VdDB
VdDB
DB
B

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 1324
72703 Reutlingen

VdDB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 1324
72703 Reutlingen

Alte Anschrift

Name, Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Alte Dienststelle

Ort _____

Arbeitsstelle _____

Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift

Name, Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle

Ort _____

Arbeitsstelle _____

Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.

Neue Bankverbindung

Bankleitzahl Konto-Nummer

Kreditinstitut

VdDB/VDB Rundschreiben
Bundesinstitut für Ostwiss. u.
Internationale Studien (BIOst)
Lindenbornstr. 22
50823 Köln

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

G 1409



Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln
Verein Deutscher Bibliothekare e. V., 30169 Hannover
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051
<http://www.vdb-online.org/>
Redaktion-VdDB: Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg,
Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959
E-Mail: marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.
Redaktionsschluss für Rundschreiben — 2000/4: 26. 10. 2000
ISSN 1433 — 8211